

Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW: Stufe Master

Allgemeine Qualifikationsdeskriptoren in Anlehnung an die "Dublin Descriptors" auf Stufe Master

Wissen und Verstehen: MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende die zeigen, dass sie die Fähigkeit haben, aufbauend auf dem Grundlagenwissen selbständig und eigenständig Ideen und Konzepte zu entwickeln.

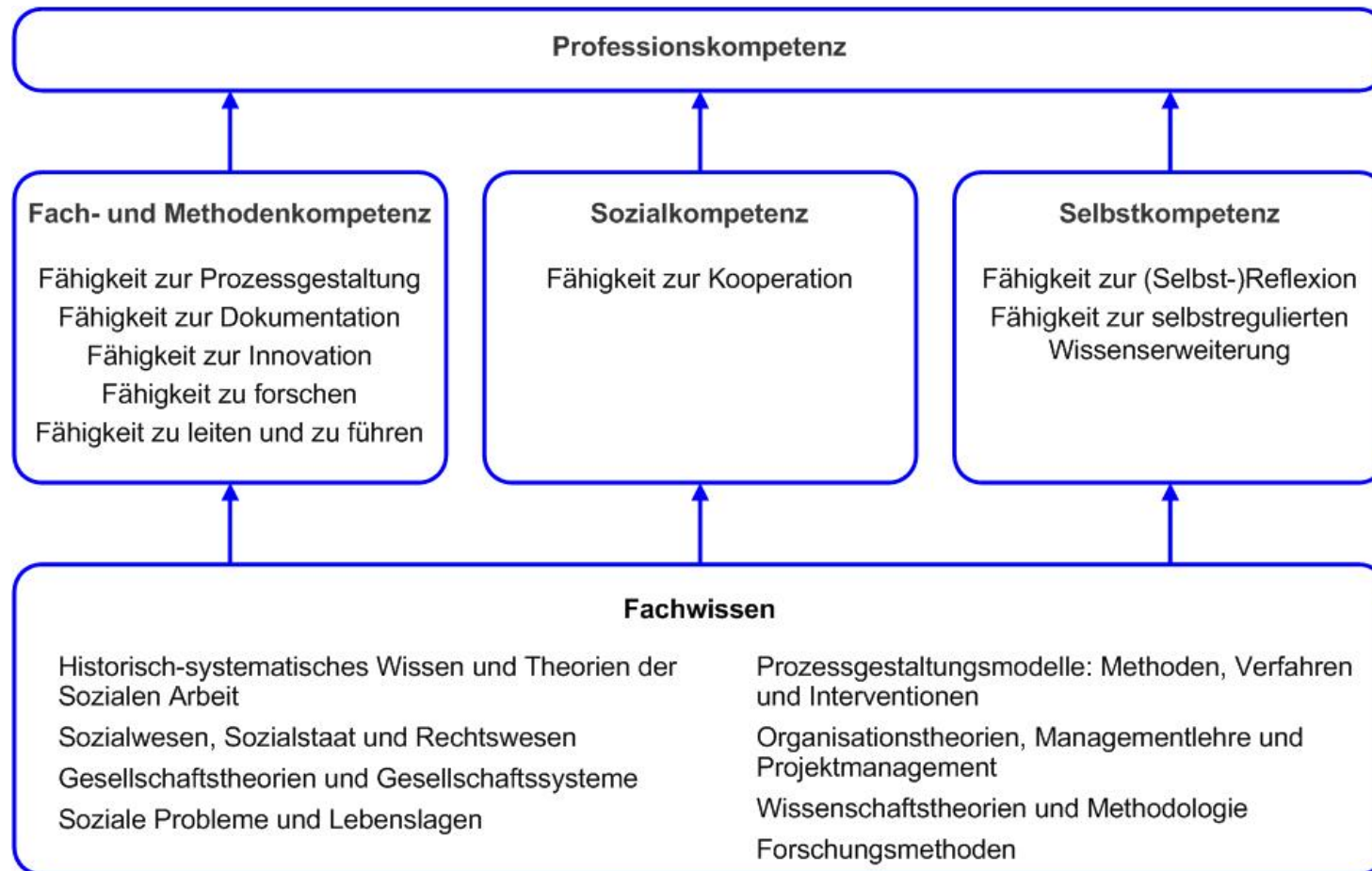
Wissensverwendung: MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie in der Lage sind, in unbekanntem Umgebungen und in transdisziplinären Kontexten eigenständige Problemlösungen zu entwickeln.

Urteilkraft: MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie die Fähigkeit besitzen, unterschiedliche Wissensbestände aufeinander zu beziehen und auch unter der Bedingung unvollständiger Daten Einschätzungen und Beurteilungen zu formulieren.

Kommunikation: MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie die Fähigkeit erworben haben, Schlussfolgerungen sowie das diesen zugrunde liegende Wissen und die ihnen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen in transdisziplinären Kontexten nachvollziehbar mündlich und schriftlich auszudrücken.

Lernkompetenz: MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie weitgehend selbstreguliert studieren können.

Kompetenzprofil auf Stufe Master



Kompetenzprofil auf Stufe Master

Ausdifferenzierung der Ausgangskompetenzen

Ausgangskompetenzen

Das Master-Studium führt zu folgenden Kenntnissen und Kompetenzen:

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit: Sie kennen die Reichweite und Relevanz von Theorien der Sozialen Arbeit und sind in der Lage, die Kontroversen zwischen den Theorien kritisch zu reflektieren, den aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs zu verfolgen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen: Sie kennen international unterschiedliche Konfigurationen des Sozial- und Sozialversicherungswesens und der Sozialen Arbeit, die Formen ihrer Institutionalisierung und die Muster ihrer Einbettung in national geprägte Wohlfahrts-, Bildungs-, Rechts- und Politiksysteme.

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme: Sie kennen die Relevanz von Gesellschaftstheorien und sind in der Lage, die Kontroversen zwischen den Theorien kritisch zu reflektieren, den aktuellen Fachdiskurs zu verfolgen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Sie sind fähig, Prozesse der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme in ihren lokalen, nationalen und internationalen Dimensionen zu analysieren und wissen um die Bedeutung dieser Entwicklungen für die Soziale Arbeit.

Soziale Probleme und Lebenslagen: Sie verfügen über vertieftes und spezialisiertes Wissen im Bereich soziale Probleme und deren Bearbeitung im internationalen Vergleich sowie über vertieftes und spezialisiertes Wissen über die Adressatinnen und Adressaten und deren Lebens- und Konfliktbewältigung.

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen: Sie haben vertiefte Kenntnisse über Methoden, Verfahren und evidenzbasierte Interventionen der Sozialen Arbeit auf organisationaler und gesellschaftlicher Ebene, wie z.B. kooperative Wissensbildung, Open Source-Initiative, Sozialplanung, Sozialmonitoring, Bedarfsanalyse, summative und formative Evaluation, etc.

Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement: Sie haben vertieftes Wissen über Organisationsentwicklungs- und Managementmodelle, die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen der Gestaltung von Veränderungsprozessen in Organisationen, kennen Konzepte der Qualitätsentwicklung in Organisationen sowie Konzepte, Prozessphasen, Methoden und Verfahren des Projekt- und Programmmanagements.

Wissenschaftstheorien und Methodologie: Sie kennen die Reichweite und Relevanz von wissenschaftstheoretischen Konzepten und sind in der Lage, die Kontroversen zwischen den Wissenschaftstheorien kritisch zu reflektieren, den aktuellen Fachdiskurs zu verfolgen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Forschungsmethoden: Sie kennen aktuelle, dem Forschungsgegenstand entsprechende Forschungsmethoden, die nationale und internationale Forschungslandschaft und haben die Forschungsethik verinnerlicht.

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung: Sie können Angebote in grösseren Systemen in Kooperation mit heterogenen Akteursgruppen (Klient/innen, Klientensysteme, Gemeinwesen, Politik, soziale Organisationen, Wissenschaftssysteme u.a.) planen, durchführen und evaluieren.

Fähigkeit zur Dokumentation: Sie können entwickelte Konzepte, Projekte und Programme dokumentieren und kommunizieren; ihre Schlussfolgerungen und die ihnen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen nachvollziehbar ausdrücken.

Fähigkeit zur Innovation: Sie können Methoden, Handlungsansätze und Programme der Sozialen Arbeit evaluieren und auf dieser Grundlage in transdisziplinären Kontexten und unbekanntem Umgebungen problemadäquate Handlungsansätze, Methoden und Programme der Sozialen Arbeit entwickeln. Sie können Zukunftsmodelle und Entwicklungsmöglichkeiten antizipieren und in Kooperation mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren Lösungen erarbeiten und implementieren sowie das gewonnene Wissen in weitere Systeme transferieren.

Fähigkeit zu forschen: Sie können Daten der Fragestellung und dem Gegenstand angemessen mit Hilfe von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden erheben und auswerten, die Ergebnisse darstellen wie auch in ihrer Reichweite kritisch beurteilen und damit einen Beitrag zur Analyse und Verständnis von sozialen Problemlagen wie auch deren Bearbeitung leisten.

Fähigkeit zu leiten und zu führen: Sie sind fähig, grössere Teams, und Organisationseinheiten sowie komplexe Projekte und Programme zu leiten und unterstellte Mitarbeitende zu führen und zu fördern..

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation: Sie sind in der Lage, mit grösseren und komplexen Systemen adäquat zusammenzuarbeiten und auch bei unterschiedlichen Interessen fair und transparent zu verhandeln. Sie begründen eigene Entscheidungen und können Zusammenarbeitsprozesse aktiv initiieren. Sie nehmen dabei Konflikte wahr und übernehmen die Verantwortung für eine konstruktive Konfliktlösung.

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion: Sie erkennen implizite Werte und Normen in eigenen und fremden Handlungs- und Deutungsmustern. Sie können die Wirkungen der eigenen Person auf die Interaktionspartner/innen gezielt einsetzen. Sie sind fähig, persönliche Grenzen so weit wie möglich abzubauen und dadurch den professionellen Handlungsspielraum zu erweitern. Sie können der Situation entsprechend Reflexionsgefässe nutzen und neue Reflexionsgefässe initiieren.

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung: Sie können eigene Erfahrungen und deren Verallgemeinerung kritisch reflektieren und weitgehend autonom neues Wissen erschliessen. Sie können Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich ihrer Lernstrategien beraten und den eigenen Lernprozess eigenständig analysieren und reflektieren.

